

**Stadt Talas<sup>3)</sup>, in der die deutschen (Teutonici) Sklaven des Buri lebten, von denen Bruder Andreas gesprochen hatte<sup>4)</sup>**

<sup>3)</sup> Talas wird zuerst erwähnt im Gesandtschaftsbericht des Zemarch vom Jahr 569. Gegen 630 berührte die Stadt der buddhistische Priester Hüan-Tsang auf seiner Reise von China nach Indien und schildert sie als eine bedeutende umfangreiche Handelsstadt. Später passierten die Stadt Jelu-tschu-tsai, Hulaku auf seinem Kriegszug gegen Westen, Haitum-Kirakos und Tschangte; vgl. Bretschneider, *Med. Res.* I, 18 f. 130, 169. Aus allen Beschreibungen geht hervor, daß sie am Flusse Talas, wahrscheinlich in der Nähe des heutigen Aulie-ata lag an der großen Heerstraße, die von Almalik (Kuldscha) über Talas nach Samarkand usw. führte. Heute noch geht die russische Militärstraße von Taschkend nach Wjernyi über Aulie-ata; vgl. Schmidt-Rubruk S. 35.

Die muhammedanischen Geographen kennen kein Talas, wohl aber erwähnen sie seit Ibn Chordadbeh (tr. 21) häufig ein Taras als einen berühmten Handelsplatz in derselben Gegend. Abu-l-fida, *Géogr.* tr. II, 224, bezeichnet Taras als den Durchgangspunkt des Handels zwischen Muslimen und den Türken. Mit Recht setzen die meisten neuern Gelehrten Taras und Talas einander gleich, zumal die Chinesen l statt r sprechen. Vgl. Schmidt-Rubruk S. 34—40, der eine gedrängte Geschichte der Stadt gibt. Später hieß sie auch bei den Muhammedanern Jenghi-Talas (Neu-Talas), war aber schon zur Zeit Babers im Beginn des 16. Jahrhunderts zerstört. Vgl. *Hist. Timuri* II, 147 und 397 und Bretschneider, *Med. Res.* I, 19 und II, 252.

<sup>4)</sup> Der Ausdruck oben läßt darauf schließen, daß Rubruk mündlich die Nachricht von Bruder Andreas empfing; auch findet sich in den hinterlassenen Mitteilungen von dessen Reisen nichts von diesen deutschen Sklaven. Sie lagen Rubruk (s. Rec. IV, 350, 361) sehr am Herzen und interessieren auch uns als Landsleute. Woher stammen sie? Ich möchte darüber folgende Vermutung wagen. D'Ohsson II, 148 erzählt: Als die Mongolen beim Einfall in Ungarn (1241—1242) den König Bela besiegt hatten und gegen Pesth vorrückten, marschierte eine Abteilung unter Fürst Cadan durch Transsilvanien (Siebenbürgen) und erschien plötzlich vor Rudan, einer reichen und deutschen Stadt, zwischen hohen Bergen in der Nähe von Silberminen gelegen. Die tapferen Bewohner boten Cadan die Stirne, und dieser zog sich zurück, um sie in einen Hinterhalt zu locken. Aber die Bewohner kehrten in die Stadt zurück, um den Sieg durch ein großes Trinkgelage zu feiern. Indessen überfielen die Mongolen die unbewachte Stadt und drangen, ohne Widerstand zu finden, ein. Cadan führte den Grafen Ariswalde mit 600 bewaffneten Männern, die er aus den Deutschen (als Hilfstruppen) ausgewählt hatte, mit sich weg und